

Zeitschrift: Aarburger Neujahrsblatt

Band: - (2021)

Artikel: Lebensraum Aare

Autor: Maurer, Daniel

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-917122>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

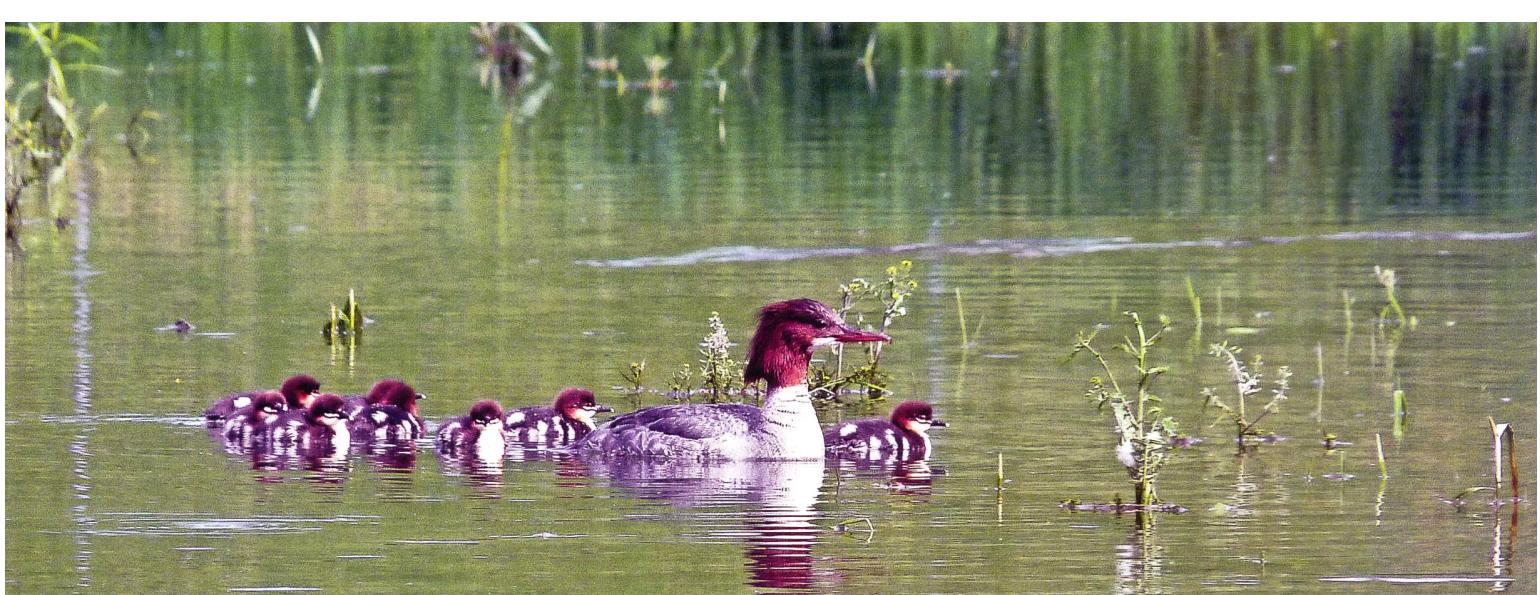
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lebensraum Aare

Seit einigen Jahren befahren Trudi und Alex Grendelmeier unseren Heimatfluss im Zweierkajak vom Bootshaus des Ruderclubs Aarburg aus hinauf zur ehemaligen Spinnerei auf der Rothrister Seite und zurück. Auf diesen Ausflügen erfassen sie Tiere in ihrem Lebensraum mit einer einfachen Bridge Kamera LUMIX FZ38.

✍ Daniel Maurer ☒ Alex Grendelmeier



Die Abendsonne wirft das Schattenbild des Bootes an die Betonwand des militärischen Übersetzzplatzes. Trudi hält das Kajak auf Kurs, während Alex vom Vordersitz aus fotografiert.

Unter den gegebenen Umständen entstehen selbstverständlich nur Schnappschüsse, keine Aufnahmen von professioneller Qualität. Bisher dokumentieren vier Fotobücher, chronologisch mit Datum und Zeitangabe alles, was Trudi und Alex Grendelmeier auf ihren Paddeltouren seit 2009 ablichten konnten. Daraus lassen sich im Zeitalter der globalen Erderwärmung womöglich künftige Veränderungen, zum Beispiel beim Vogelzug oder in der Steigerung der Artenvielfalt, erkennen.

Im folgenden Bildbericht erscheinen Fotos von fünf Reiherarten in ihrem Lebensraum. Im Zuge der Umweltmassnahmen beim Neubau des Wasserkraftwerkes wurde die 8.4 km lange Flusslandschaft zwischen Murgenthal und Rothrist naturnah gestaltet. Die verschiedenenartigen Flussufer-, Flachwasser- und Fliesswasserzonen sind von anspruchslosen Wasserpflanzen aller Arten, Schilfgürteln oder Ufergehölzen besiedelt worden und bilden die abwechslungsreichen Lebensbedingungen für eine vielfältige Tierwelt. Der Wechsel der Jahreszeiten und schwankende Wasserstände führen immer wieder zu Veränderungen des landschaftlichen Erscheinungsbildes.

Graureiher – der graue Wächter

Oft steht der Graureiher wie ein grosser grauer Wächter im seichten Wasser angriffsbereit, um unvorsichtige Beutetiere wie kleinere Fische oder Amphibien zu schnappen. Dank seiner beachtlichen Anpassungsfähigkeit hat er sich seit den Siebzigerjahren zu einem Kulturfollower entwickelt. Bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde der Graureiher als Fischfresser derart harnäckig verfolgt, dass er

als Brutvogel fast aus der Schweiz verschwunden wäre. Häufig können die grossen grauen Stelzvögel auch auf Wiesen und Äckern bis an die Siedlungsränder bei der Mäusejagd beobachtet werden. An seiner grauen Oberseite, dem schmutzig-weissen Hals, der schwarzen Haube und dem kräftigen gelben Schnabel ist der Graureiher leicht zu erkennen. Er fliegt mit nach hinten gestreckten Beinen und eingezogenem Kopf. Graureiher werden 90 bis 98 cm gross und wiegen zwischen 1600 und 2000 g. Die Flügelspannweite variiert zwischen 155 und 175 cm. In der Schweiz zählte man von 2016 bis 2018 zwischen 1600 und 2000 Brutpaare. Die Nester werden auf Bäumen, aber auch am Boden gebaut. Ein Gelege umfasst 3 bis 5 Eier. Die Brutdauer beträgt ca. 36 Tage. Solange die Jungvögel gefüttert werden, bewacht stets ein Elternvogel das Nest. Nach 120 bis 150 Tagen erreicht ein Jungvogel die Flugfähigkeit.



Graureiher in Gesellschaft von Stockente (links) und Grünschenkel (rechts).

Silberreiher – der blitzschnelle Jäger

Dem Silberreiher begegnen wir bei uns hauptsächlich im Herbst und im Winter. Er watet am Rand grosser Schilfflächen langsam durch seichtes Wasser und stösst von Zeit zu Zeit blitzschnell mit dem Schnabel zu, um kleine Fische, Amphibien oder Kleinsäuger zu erbeuten. Früher trat diese Reiherart nur selten bei uns auf. Seit der Mitte des 20. Jahrhunderts werden immer mehr Silberreiher in den grösseren Feuchtgebieten des Mittellandes gesehen. Dies hängt möglicherweise mit den milden Wintern und Schutzmassnahmen zusammen. Um 1900 war der Silberreiher in Europa nahezu ausgestorben.



Am Rand einer Schilffläche watender Silberreiher.

rottet. Die bis zu 50 cm langen Schmuckfedern, welche die Vögel in der Brutzeit tragen, waren begehrte Handelsobjekte für die Damenmode. Der Silberreiher ist etwa so gross wie der Graureiher und wegen seiner ganz weissen Färbung leicht zu bestimmen. Die schwärzlichen Beine und Füsse sind im Flug nach hinten gestreckt, der Kopf mit dem gelben Schnabel eingezogen. Silberreiher sind zwischen 85 und 100 cm hoch, wiegen 950 bis 1050 g und haben eine Flügelspannweite von 140 bis 170 cm. Der Silberreiher ist in unserer Gegend hauptsächlich Wintergast und spärlicher Durchzügler. Daher kommt es bei uns äusserst selten zu Paarungen oder zu Bruten.

Seidenreiher – der elegante Langstreckenflieger

Noch bis vor Kurzem war das Auftreten des eleganten Seidenreihers in der Schweiz ein aussergewöhnliches Ereignis. Wie beim Silberreiher hätte die Feinheit seiner Federn fast zu seinem Aussterben geführt, denn die Schmuckfedern waren bei den Modeschöpfern des 19. Jahrhunderts äusserst beliebt. Das Prachtkleid

zeichnet sich bei den Männchen durch zwei verlängerte flatternde Nackenfedern, bis 24 cm lange aufgeschwungene Schmuckfedern am Rücken sowie einen Busch von langen schmalen Federn im Brustbereich aus. Obwohl der Seidenreiher in den letzten Jahrzehnten häufiger geworden ist, bleibt eine Beobachtung ein Glücksfall. Im Gegensatz zum Silberreiher, welcher hauptsächlich im Winter auftritt, fliegt der Seidenreiher vor allem im Frühling und im Sommer ein. Der Seidenreiher unterscheidet sich vom Silberreiher durch die Grösse, den schwarzen Schnabel und die gelben Füsse. Er erreicht eine Höhe von 55 bis 65 cm, wiegt 450 bis 550 g und hat eine Flügelspannweite von 88 bis 95 cm. Er ernährt sich von Insekten, Fischen, Krebstieren und Amphibien. Als Langstreckenzieher und vorübergehender Gast ist auch der Seidenreiher in unserer Gegend selten für Paarungen und Bruten anzutreffen.



Seidenreiher – in Begleitung von Blässhuhn (vorne), Bachstelze (links) und Flussuferläufer (ganz links).

Purpureiher – der farbige Scheue

Der Purpureiher ist unser farbigster Reiher. Er ist trotzdem sehr unauffällig, weil er im Schilf gut getarnt ist und sich versteckter hält als der Graureiher. Aus diesem Grund wird er oft erst beim Auffliegen entdeckt. Purpureiher sind zum Brüten auf grosse störungsarme Schilfgebiete angewiesen, die in Europa zunehmend seltener werden. Den Purpureiher erkennt man am dunkelgrauen Rücken mit den braunen Schmuckfedern, was einen dunklen Eindruck ergibt. Der schwarze Oberkopf und der schmale rotbraune Hals mit den schwarzen Längsstreifen sind typische Erkennungsmerkmale. Der Purpureiher ist etwas kleiner als der Graureiher. Er wird 78 bis 90 cm gross, wiegt 600 bis 1200 g und spannt seine Flügel 120 bis



Purpureiher auf erhöhtem Ausguck.

150 cm weit. Auf seinem Speisezettel stehen Fische, Kleinsäuger und Amphibien. Auch der Purpureiher ist in der Schweiz selten – ein regelmässiger aber spärlicher Durchzügler, der lokal ausnahmsweise brütet.

Nachtreiher – der kleine Gesellige

Wenn die Nachtreiher im April eintreffen und sich in kleinen Trupps in Weidenbeständen verstecken, kann die Suche nach ihnen ebenso spannend sein wie jene nach den Ostereiern. Tagsüber rasten sie reglos in den Bäumen und werden erst in der Dämmerung aktiv, um zur Nahrungssuche auf Feuchtwiesen und an Gräben zu fliegen. Dieser gedrungene Reiher erhielt seinen wissenschaftlichen Namen «Nachtrabe» wegen seines nächtlichen Verhaltens. Daher bleibt er oft unbemerkt. Der Nachtreiher ist der kleinsten der hier beschriebenen Reiher. Die erwachsenen Vögel sind oberseits schwarz mit grauen Flügeln und weissen Schmuckfedern am Hinterkopf, unten hell. Er misst 58 bis 65 cm, wiegt 500 bis 700 g und erreicht eine Flügelspannweite von 105 bis 112 cm. Nachtreiher ernähren sich von Fischen, Amphibien und Insekten. Er ist in der ganzen Schweiz sehr stark gefährdet. Zwischen 2013 und 2016 wurde gerade einmal eine einzige Brut beobachtet.



Nachtreiher – bereit zum Abflug?